

Protokoll der Veranstaltung Stadtteilforum Schöneberg Nord – 21.04.2026

Zeit: 19 bis 21 Uhr

Teilnehmer: ca. 70 bis 80 Personen

Kulturprogramm:

- Leo Kestenberg Musikschule (Kulturprogramm) Leonie Kruppa und Finn Lörcher
- Catering: RefueEat

Themen der heutigen Veranstaltung:

1. Aktuelles aus dem Bezirksamt
2. Aktuelles aus dem Straßen- und Grünflächenamt
3. Vorstellung der bezirklichen Beauftragten Person für queere Lebensweisen
4. Kiezaktuelle Geschehnisse

Gäste:

- Frau Ellenbeck (Bezirksstadträtin und Leiterin der Abteilung für Ordnung, Straßen, Grünflächen, Umwelt und Naturschutz)
- Herr Pasha (OE SPK PK)
- Herr Fuchs (SozSDL)
- Frau Jensen (Gewobag-Quartierskoordination)
- Kai Münch (Beauftragte_r für queere Lebensweisen)

Ort: Freizeitstätte 60+ Huzur, Bülowstraße 94, 10783 Berlin

Protokoll: Tina Waleschkowski (Stadtteilkoordination Schöneberg Nord)

Zu Beginn:

- Schweigeminute für Jutta Werdes und kurze Worte zu ihrem Engagement
- Die Beerdigung ist am 30.04. um 10 Uhr auf dem Alten St.-Matthäus-Kirchhof in der Großgörschenstraße 12-14, 10829 Berlin

Neuer Name des Forums:

Das Format war vielen über fast 25 Jahre hinweg als Präventionsrat Schöneberg Nord bekannt. Wir haben uns nun bewusst für den neuen Namen Stadtteilforum Schöneberg Nord entschieden. Hintergrund ist, dass es im Bezirk und darüber hinaus mehrere Präventionsräte gibt, die sich thematisch ausschließlich auf Prävention konzentrieren. Um Verwechslungen zu vermeiden und die thematische Breite unseres Austauschs besser abzubilden, haben wir uns für diese Umbenennung entschieden. Gleichzeitig orientieren wir uns damit auch an vergleichbaren Formaten in anderen Regionen.

Regionalkasse:

In diesem Jahr gibt es wieder sehr viele Anträge für die Regionalkasse. Da wir für den Bereich Schöneberg Nord eine Überbuchung von knapp 20.000 € zu verzeichnen haben, werden leider nicht alle Anträge finanziert werden können (14.500 € stehen zur Verfügung). Eine Online-Beteiligung fand über mein.berlin.de statt. Auch in diesem Jahr wird wieder die Möglichkeit der analogen Beteiligung angeboten. Die Teilnehmenden des Stadtteilforums haben die Möglichkeit die Steckbriefe zu begutachten und dabei die ihrer Meinung nach förderwürdigen Projekte mit einem Punkt zu versehen (insgesamt hat jede*r max. 5 Punkte zur Verfügung). Einige Antragssteller sind auch anwesend und können Fragen gern beantworten. Die Entscheidung wird letztendlich von der Regionalkoordination gefällt unter Berücksichtigung des heutigen Stimmungsbilds.

1. Aktuelles aus dem Bezirksamt (BA)

Notrufsäule:

Im Projekt Notrufsäule haben sich im Zuge der weiteren Planung deutlich höhere Errichtungs- und Anschlusskosten ergeben als ursprünglich angenommen. Dadurch besteht derzeit eine Finanzierungslücke, die die Umsetzung verzögert. Die Senatsverwaltung für Inneres prüft aktuell die Bereitstellung zusätzlicher Mittel. Das Projekt wird realisiert, auch wenn es aktuell eine Verzögerung erfährt.

Nachtcafé-Hintergrundinformation:

Der Bezirk ist weiterhin auf der Suche nach einem passenden Ort für das Projekt Nachtcafé und fragt leere Flächen an, es wird aber immer schwieriger. Die Gewobag wurde mehrmals um Unterstützung gebeten (u.a. an den Vorstand herangetreten). Leider ließ sich bis heute keine geeignete Fläche finden.

Stand Campus der Generationen:

Nach aktueller Planung ist die Herrichtung des Grundstücks im Frühjahr 2028 und Errichtung des Rohbaus ab dem Frühjahr 2029 vorgesehen. Der Abschluss der Maßnahme wird für Ende 2031 erwartet. Für die Übergangszeit ist geplant, dass der Jugendclub „Villa Schöneberg“ im vierten Quartal 2027 in das Gebäude Kurmärkische Straße 1-3 zieht, welches derzeit interimsmäßig für die Kältehilfe und Musikschule genutzt wird.

Für das Projekt stehen u. a. Mittel aus dem Förderprogramm Sozialer Zusammenhalt in Höhe von 8,5 Mio. € zur Verfügung. Der Bezirk bringt darüber hinaus Eigenmittel in Höhe von rund 6 Mio. € in die Maßnahme ein. Mit dem Neubau von ca. 1.630 m² Nutzfläche an der Frobenstraße ist der Rückbau der vorhandenen Jugendfreizeiteinrichtung und die Verlagerung des angrenzenden Spielplatzes verbunden. Für die Neuerrichtung des Spielplatzes wurden Mittel in Höhe von 1,2 Mio. € im Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) vorgemerkt, wobei die Bewilligung noch aussteht.

ISEK Potsdamer Straße:

Das ISEK wurde im BA beschlossen. Die Kosten- und Finanzierungsübersicht (KoFi) hat den Stadtentwicklungsausschuss und den Hauptausschuss passiert und soll am 22.04. von der BVV beschlossen werden, um § 12 (2) Nr.9 Rechnung zu tragen. Die Senatsverwaltung bereitet parallel den Senatsbeschluss vor. Da sich der BVV-Beschluss hier so lange zieht, erfolgt der darauf aufbauende Senatsbeschluss voraussichtlich erst Ende Mai/Anfang Juni. Danach werden erste Gelder bewilligt, neben Mitteln für die Öffentlichkeitsarbeit vor allem für die Gebietsbeauftragten. Die Ausschreibung für die Gebietsbeauftragten befindet sich gerade in

Abstimmung zwischen den Bezirken und der Senatsverwaltung, da diese die Gebietsbeauftragten seit letztem Jahr zentral ausschreibt.

Außerdem beginnen aktuell die **Vorbereitungen der ersten Förderanträge**. Antragsstellung erfolgt im September, Mittelbereitstellung bei Bewilligung im Frühjahr 2027. Für Tempelhof-Schöneberg handelt es sich um folgende Projekte:

Sanierung Kita "Haus der Kinder" (Kurmärkische Straße): Energetische Sanierung des Kita-Gebäudes. Planung und Durchführung durch den Kita-Träger. Finanzierung voraussichtlich über 10 % Eigenanteil und 90 % Fördermittel (übliche Förderraten für "sonstige Träger"=nicht bezirkliche Träger, die bezirkliche Aufgaben übernehmen).

Neubau Spiel- und Sportanlage Frobenstr. 28-29 am Campus der Generationen: Für 2027 zunächst nur die Mittel für die Planungskosten für die neu zu gestaltende Spiel- und Sportfläche hinter dem künftigen Campus der Generationen.

Umgestaltung Spielplatz Kletterfelsen Alvenslebenstraße: Planung und Umsetzung durch die Gewobag. Finanzierung zu 50% aus Eigenmitteln der Gewobag, 50% Fördermittel.

Nachnutzung Werkhalle Kurmärkische Straße 13 (Konzept): Die Hausgemeinschaft der kumi*13 hat auf ihrem Grundstück die Halle einer alten Autowerkstatt mit darunter liegender Garage, die sie gerne für kreative, kulturelle Nutzungen aktivieren würde. Die Beurteilung der planungsrechtlichen Zulässigkeit erfordert eine konkrete Betriebsbeschreibung. Zusammen mit dem Amt für Weiterbildung und Kultur soll eine Machbarkeitsstudie inkl. Nutzungskonzept erarbeitet werden, dass die Möglichkeit einer Mehrfachnutzung durch die bezirklichen Angebote von WeitBildKult und die Hausgemeinschaft untersucht, anhand derer auch die planungsrechtliche Zulässigkeit beurteilt werden soll.

Erstellung einer Entsiegelungsstrategie: Anhand des Fördergebiets als Beispiel sollen Varianten zur Entsiegelung von Stadträumen mit hoher baulicher Dichte, hohem Versiegelungsgrad und mit Mischwasserkanalisation entwickelt und auf den Bezirk übertragen werden. Die Maßnahme wurde aus dem Klimaanpassungskonzept übernommen. Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit dem bezirklichen Klimaanpassungsmanagement.

Straßenbäume klimafit machen: In Bezug auf ein Gutachten erfolgt die Federführung durch den Bezirk Mitte. Die Ergebnisse sollen aber übertragbar sein. Zur Vorbereitung von kleineren Sofortmaßnahmen an bestehenden Straßenbäumen werden Bedarfe ermittelt und Möglichkeiten zur Klimaanpassung des Baumbestandes (inkl. Baumscheiben) aufgezeigt.

Neue Klimaschutzbeauftragte:

Am 15. April 2026 hat die neue Klimaschutzbeauftragte des Bezirks, Charmaine Reith, offiziell ihre Tätigkeit aufgenommen. Mit ihrer Arbeit übernimmt sie eine zentrale Rolle bei der Weiterentwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz auf Bezirksebene.

2. Aktuelles aus dem Straßen- und Grünflächenamt

Die Präsentation von Frau Ellenbeck umfasst u.a. folgende Themen: Eröffnung Heinrich-von-Kleist-Park, rote Bänke – sichtbares Zeichen gegen häusliche Gewalt, Umgestaltung Barbarossaplatz, Fahrradstraßen, Potenzialanalyse Akazienkiez. Die Präsentation wird als PDF

mit Veröffentlichung des Protokolls auf der Website der Stadtteilkoordination zur Verfügung gestellt.

Nachfragen/ Anmerkungen aus dem Publikum:

*Seit der Einbahnstraßenregelung in der Bautzener Straße ist die Verkehrssituation katastrophal. Die Verkehrsschilder werden nicht beachtet, viele PKW's fahren falsch in die Einbahnstraße. Es gibt ständig Staus und andauernde Hubkonzerte und viele Konflikte mit Fahrradfahrer*innen.*

Frau Ellenbeck: Erfahrungsgemäß braucht es eine Saison, bis sich Verkehrsteilnehmende an die neue Situation gewöhnt haben. Der Bezirk versucht wirklich Vieles an dieser Stelle und ist auch in engem Austausch mit Friedrichshain-Kreuzberg. **Der Bezirk wird nach etwa einem Jahr eine Evaluation durchführen und entsprechende/notwendige Maßnahmen anpassen.** Aktuell stellen die Baustellen an der Yorckstraße und auf der Langenscheidtbrücke (gesperrt wegen fehlender Belastungsfähigkeit für schwere Fahrzeuge) ein zusätzliches Problem dar.

Unterführung der S1 Brücke in der Großgörschenstraße: Hier kommt es häufig zu Konflikten zwischen Fußgängern und Radfahrenden, weil Markierungen der Geh- und Radwege fehlen. Können die Wege deutlicher markiert werden?

Frau Ellenbeck: **Der Wunsch wird gern mitgenommen und es sollte durchaus möglich sein, dass Rad- und Fußwege in diesem Bereich deutlich gekennzeichnet werden.**

In der Frobenstraße ist letzte Woche ein verlassenes KFZ ausgebrannt, in dem bis zu diesem Zeitpunkt Personen gelebt haben. Die Polizei sagt das Ordnungsamt ist zuständig, das Ordnungsamt verweist zurück an die Polizei. Wer ist denn nun der richtige Ansprechpartner? Die Zustände in der Straße sind seit Wochen/Monaten katastrophal und es wird die Bitte geäußert, die Straße in den Fokus zu nehmen.

Frau Ellenbeck: Für Straftaten ist immer die Polizei zuständig, für andere Dinge im öffentlichen Raum das Ordnungsamt. **Die Sache mit dem ausgebrannten PKW wird nochmal dem Ordnungsamt mitgegeben.**

Frau Thurmann vom Präventionsteam der Polizei ist heute leider nicht zugegen.

*Mehr als 100 Bewohner*innen der Kurfürstenstraße (u.a. Eigentümer aus der Wohnanlage „Am Schönegarten“) unterstützen die Idee, dass die Kurfürstenstraße in Bezug auf eine Verkehrsberuhigung überprüft wird (z.B. Tempo 30 Zone, Poller, Asphaltkissen). Was sagen Sie dazu?*

Frau Ellenbeck: Da die Entscheidung nicht auf Bezirksebene getroffen werden kann (aufgrund der Zuständigkeit des BA Mitte), wird das **ISEK als große Chance** betrachtet sowie als geeigneter Rahmen, in dem die Umsetzung erfolgen soll.

Verkehrssituation Vorbergstraße (aus der Hauptstraße kommend): Der neu eingerichtete Fahrradweg führt sehr oft zu Verwirrungen. Es ist zu beobachten, dass Autofahrende den Fahrradweg nutzen und Radfahrende die Straße. Ist die Situation bekannt?

Frau Ellenbeck: Das Problem ist dem Straßen- und Grünflächenamt bereits bekannt. **Es sollen Poller errichtet werden**, die helfen werden eine bessere Übersicht der Verkehrssituation zu verschaffen.

Grunewaldstraße/ Ecke Elßholzstraße: Auf dem Radweg befindet sich ein „Schilderwald“ und der Radweg wird plötzlich auf die Straße geführt. Die Stelle ist sehr unübersichtlich und mit einem

engen Winkel versehen, bei dem man auch noch Autofahrende beachten muss. Es gab hier schon vermehrt Unfälle. Gibt es Möglichkeiten einer Veränderung?

Frau Ellenbeck: Es ist bekannt, dass die Verkehrsführung hier problematisch ist. Das Thema fällt in den Aufgabenbereich der Senatsverwaltung, die hier Ansprechpartnerin ist. **Das BA geht hierzu gern nochmal in den Austausch mit der Senatsverwaltung** und leitet das Anliegen weiter.

Im Außenbereich des Kleistparks gibt es einen breiten Fußweg, der viele Unebenheiten und Schlaglöcher aufweist. Es gab hier schon Stürze und Knochenbrüche.

Frau Ellenbeck: Die alten Betonplatten stehen unter Denkmalschutz und dürfen nicht entfernt werden. Schlaglöcher sollten natürlich ausgebessert werden. **Das Thema wird vom BA mitgenommen.**

Die Ampel in der Steinmetzstraße/ Goebenstraße stellt nach wie vor ein Problem/ eine Gefahrenquelle, besonders für Schulkinder beim Überqueren der Straße dar. Viele Radfahrende und auch E-Bikes missachten die Ampel und überqueren bei Rot den Fußgängerbereich.

Frau Ellenbeck: Es wurden bereits mehrere Gespräche mit der Senatsverwaltung geführt, die argumentiert, dass die Verkehrssituation rechtlich klar geregelt ist und kein Änderungsbedarf besteht. **Das Thema wird vom BA gern nochmal in die Austauschrunde mit der Polizei mitgenommen**, die regelmäßig stattfindet. Außerdem wird nochmal betont und gewünscht, dass ebenfalls Vertreter*innen aus dem Abgeordnetenhaus (Sebastian Walter und Wiebke Neumann) sich für die Situation einsetzen möchten.

Gibt es im Bereich der aktuellen Baustelle am Barbarossaplatz Planungen einer besseren Verkehrsführung für Fußgänger und Radfahrende?

Frau Ellenbeck: Das Bezirksamt hat bei der derzeitigen Baustelle zur Wärmeversorgung keinen Einfluss auf die Verkehrsführung. Im Anschluss werden die Bauarbeiten zur Umgestaltung des Platzes beginnen. An dieser Stelle hat das Grünflächenamt die Möglichkeit, auf die Baustelle Einfluss zu nehmen und eine möglichst angemessene Verkehrsführung für den Fuß- und Radverkehr sicherzustellen.

Gibt es neue Informationen in Bezug auf die Wall-Toilette auf dem Platz an der Yorckstraße?

Frau Ellenbeck: Es ist beschlossen, dass die Toilette an einen anderen Ort umgesetzt wird. Wann das passiert und wohin die Toilette kommt, wird nach Eingang der Infos bekannt gegeben.

3. Vorstellung der Beauftragten Person für queere Lebensweisen (Kai Münch)

Seit November 2025 hat Kai Münch die Stelle inne und fungiert in der Rolle als wichtiges Bindeglied zwischen Verwaltung und Nachbarschaft. Ein zentrales Anliegen der Arbeit ist es, die Belange der queeren Community sichtbar zu machen und ihnen Gehör zu verschaffen. Die Tätigkeit von Kai Münch umfasst verschiedene Schwerpunkte. Einer davon ist die Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören unter anderem das Organisieren von Flaggenhissungen am Rathaus, die Durchführung eigener Veranstaltungen sowie die Betreuung von Social-Media-Kanälen. Ein besonderer Höhepunkt ist die jährliche Verleihung eines queeren Preises (dieses

Jahr am 03.07.2026). Bewerbungen sind bereits möglich, der Preis ist mit einem Geldbetrag dotiert.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt liegt in der Netzwerkarbeit, insbesondere im Bereich der Gewaltprävention. Darüber hinaus spielt die Zusammenarbeit mit politischen Gremien und der Verwaltung, etwa in Ausschüssen, eine zentrale Rolle.

Vor dem Hintergrund zunehmender Hasskriminalität soll die „Aktion Noteingang“ gezielt gestärkt werden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf umgesetzt und in Kürze an den Start gehen. Im Rahmen dieses Projekts werden Schulungen zum Umgang mit Hasskriminalität angeboten. Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten Einrichtungen ein sichtbares Zeichen, dass sie als sicherer Anlaufpunkt („Noteingang“) fungieren. Ergänzend besteht die Möglichkeit zur Supervision. Das Projekt soll zeitnah starten und idealerweise über das laufende Jahr hinaus fortgeführt werden. Es ist partizipativ angelegt und soll aktiv dazu beitragen, Hasskriminalität entgegenzuwirken. Auch die Auswirkungen großer Veranstaltungen wie die des CSD, des Motzstraßenfests oder des Folsom Europe auf die Nachbarschaft werden in den Blick genommen. Bei Problemen oder Anliegen wird dazu ermutigt, direkt Kontakt aufzunehmen, da Kai Münch als Schnittstelle fungiert und Themen gezielt weiterleiten kann.

Abschließend wird vom BzBm betont, dass diese Arbeit eine große Bereicherung für den Bezirk darstellt.

4. Kiez Aktuell

Ibo Omari (Kulturelle Erben):

Herr Omari berichtet erneut vom Ursprung der Auflösung der Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt. Die Antisemitismusvorwürfe werden erneut aufgegriffen, ebenso wie die daraus resultierende Auflösung der Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt. Beim letzten Treffen im Präventionsrat wurde angeboten, ein weiteres klärendes Gespräch zwischen Herr Oltmann und Herr Omari zu führen. Ein entsprechender Termin ist für den 1. Juni angesetzt. Herr Omari nimmt erneut an der aktuellen Sitzung teil, um alle Anwesenden auf den aktuellen Stand zu bringen. Er betont, dass seiner Meinung nach eine politische Einordnung noch aussteht und bislang rechtlich keine antisemitischen Inhalte bestätigt wurden.

Herr Oltmann führt aus, dass er einen privaten Mietvertrag mit den Eigentümern Semer vermittelt hat. Die im Laden ausgestellten Fotos seien geprüft worden und sind aus seiner Sicht eindeutig zu bewerten, sodass eine Zusammenarbeit derzeit nicht möglich sei. Es besteht kein Vertrags- oder Zuwendungsverhältnis zwischen der Bürgermeisterei und den kulturellen Erben. Insofern muss die Zusammenarbeit auch nicht formal beendet werden. Zudem sei der zuständige Beauftragte gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus im BA in Bezug auf eine Einordnung angefragt worden. Herr Oltmann stellt klar, dass es keine Fortsetzung in der Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt geben wird, wenn keine klare Distanzierung von den betreffenden Bildern erfolgt. Auf Nachfrage von Teilnehmenden des Stadtteilforums nach den konkreten Bildern bittet Herr Oltmann wiederholt darum, erst das Gespräch mit Herrn Omari zu führen. Der Quartiersrat beabsichtigt, den Verein Kulturelle Erben zu einer der nächsten Sitzungen einzuladen, um weitere Einblicke zu erhalten und offene Fragen zu klären. Ziel ist es, auszuloten, ob das Projekt weiterhin umgesetzt werden kann und dabei im Dialog zu bleiben. Es wird angestrebt, eine tragfähige Lösung zu finden. Es geht dem Quartiersrat hier in erster Linie um den Verein, nicht um Herrn Omari konkret, der vom Vereinsvorsitz zurückgetreten ist. Der Quartiersrat hat abschließend angefragt, ob Herr Oltmann in eine der nächsten Sitzungen des Quartiersrates kommt. Herr Oltmann hat zugesagt und bittet um Kontaktaufnahme zu seinem Sekretariat zwecks Terminabsprache. Im Anschluss an das Stadtteilforum wurde dazu nochmal bilateral mit einzelnen Mitgliedern des Quartiersrates gesprochen.

Auswahlverfahren Regionalkasse:

Es wird kritisch angemerkt, dass das Beteiligungskonzept sehr hochschwellig ist. Um online auf mein.berlin.de über die Projekte abstimmen zu können, benötigt man erstens ein internetfähiges Endgerät und zweitens einen Zugang, den man extra anlegen muss. Der Quartiersrat hat sich Gedanken gemacht, wie man einen niedrigschwelligen Zugang für möglichst alle Zielgruppen gewährleisten kann und schlägt vor, dass der Raum für Beteiligung damit beauftragt werden könnte. Dieser könnte überlegen, wie eine Beteiligung aussehen muss, damit alle Zielgruppen erreicht werden. Als konkrete Idee wird vorgeschlagen, dass das Team des Raum für Beteiligung z.B. Sprechstunden in Vor-Ort-Büros/Stadtteilzentren anbietet, um Menschen direkt vor Ort abzuholen/anzusprechen. Eine weitere Idee bezieht sich auf die Einreichung von Unterschriftenlisten zwecks Befürwortung einzelner Projektanträge.

Verabschiedung und Ende der Veranstaltung:

Gegen 21 Uhr wurde die Veranstaltung beendet. Zum Ausklang gab es nochmal Musik von der Leo Kestenberg Musikschule. Das nächste Stadtteilforum findet voraussichtlich Ende Oktober/November 2026 statt. Dann wieder mit Themen aus dem Bereich Stadtentwicklung und Facility Management.